



DIE ANIMATIONSMEISTER

PIXARS KREATIVKÖPFE ERSCHEFFEN IMMER RAFFINIERTERE TRICKFILME

Die lernen keine Texte, sitzen nicht an jedem Drehtag stundenlang in der Maske und bekommen beim Lunch keine Extrawurst gebraten. Sie streiten sich nicht mit dem Regisseur, kommen nicht verkattert ans Set und fordern keine exorbitanten Gagen. Dafür sind die pflegeleichten Leinwandhelden, von denen hier die Rede ist, aber auch keine Stars zum Anfassen, keine Idole aus Fleisch und Blut. Es sind die Trickfiguren aus den Rechnern der Animationsstudios. Das erfolgreichste von ihnen heißt Pixar und bringt Ende September mit „Wall-E – Der letzte räumt die Erde auf“ seinen neunten rein computergenerierten Spielfilm in die deutschen Kinos.

Die Geschichte des Trickfilms war bis Anfang der Achtzigerjahre fast ausschließlich mit dem Namen Walt Disney verbunden, aber als die Computer ihren Siegeszug antraten, schwanden die Erfolge zumindest in der Sparte, für die die Micky Mäuse berühmt waren. Die kreativen Köpfe saßen zwar auch in Kalifornien, hatten ihre Wurzeln aber eher in Silicon Valley als in Hollywood. Männer wie George Lucas und Steven Spielberg setzten mit ihren Kreativabteilungen neue Maßstäbe auf dem Gebiet des animierten Films. Als der „Krieg der Sterne“-Macher 1986 seine Computergrafik-Abteilung zum Verkauf anbot, schlug Apple-Gründer Steve Jobs zu, übernahm die Firma mitsamt dem Team unter dem Animationsguru John Lasseter und taufte sie in Pixar um.

Bis Mitte der Neunzigerjahre wurden am Firmensitz im kalifornischen Emeryville immer ausgefeiltere Werbespots und Kurzfilme produziert, seit 1991 auch in Kooperation mit Disney. Vor dreizehn Jahren waren die technologischen Entwicklungen dann so weit, die Pixar Animation Studios brachten mit „Toy Story“ ihren ersten ausschließlich am Rechner hergestellten Spielfilm auf den Markt. Die Befürchtung, dass durch diese Produktionstechnik Schauspieler überflüssig würden, hat sich genauso

wenig bewahrheitet, wie die Prophezeiungen zu Zeiten der Erfindung der Fotografie, als das Ende der Malerei vorhergesagt wurde. Obwohl sich in der Bestenliste der erfolgreichsten Filme aller Zeiten – immer noch angeführt von „Titanic“ mit mehr als 1,8 Milliarden eingespielten Dollar – schon auf dem neunten Platz mit „Shrek 2“ von Spielbergs Dreamworks-Studio der erste computeranimierte Film findet, wird sich an der Verteilung zwischen gezeichneten und menschlichen Filmfiguren nichts ändern. Zwar haben die hohen Einspielsummen mit dazu geführt, dass sich Disney 2006 die Trickfilmkonkurrenz von Pixar für schlappe 7,4 Milliarden Dollar endgültig einverleibt hat, aber Julia Roberts, Will Smith und ihre hochdotierten Kolleginnen und Kollegen brauchen angesichts der hohen Produktionskosten für die digitalen Leinwandhelden kein schlechtes Gewissen wegen ihrer Gagen zu haben.

So hat beispielsweise „Ratatouille“, das letzte Werk aus der Pixar-Schmiede, mit 150 Millionen Dollar doppelt so viel gekostet wie „Independence Day“. Außerdem kommen pro Jahr derzeit nur etwa zwanzig Vollanimationsfilme auf den Markt, die sich allerdings eines immer noch steigenden Publikumsinteresses erfreuen, wie der bisherige US-Erfolg des nächsten Pixar-Babys „Wall-E“ (siehe rechte Seite) belegt. Der süße Roboter spielte schon in den ersten sechs US-Kinowochen seine Herstellungskosten wieder ein.

Über die immer realer werdenden Animationen, die mit ihrer Detailverliebtheit und ihren liebenswerten Figuren Kinobesucher jeder Alters- und Gesellschaftsschicht ansprechen, brauchen sich die Regisseure und Produzenten „herkömmlicher“ Spielfilme keine Sorgen zu machen. Was ihnen vielleicht zu denken geben sollte, ist die künstlerische Qualität der Animationsmeister auf einem anderen Gebiet, der ureigenen Domäne aller Filmschaffenden, denn die Macher von „The Incredibles“, „Ratatouille“ und „Wall-E“ erzählen immer öfter auch die besseren Geschichten.

Georg Giesebrecht

WALL-E – DER LETZTE RÄUMT DIE ERDE AUF



Foto: © Walt Disney

USA 2008

Regie: Andrew Stanton

Verleih: Walt Disney

Start: 25.9.

LIEBENSWERTER ROBOTER

Vor 700 Jahren haben die letzten Menschen die total zugemüllte Erde verlassen und seither ist der kleine Haushaltsroboter Wall-E im Dauereinsatz. Der letzte funktionierende Müllarbeiter seiner Art stapelt gepresste Müllwürfel zu Wolkenkratzern und ist ansonsten recht einsam auf dem Planeten. Eines Tages bekommt er Besuch von einem Raumschiff, an dessen Bord befindet sich die Flugroboterdame EVE. Die will ihn erstmal abknallen, doch Wall-E ist ganz hingerissen von ihr und zeigt ihr die einzige Pflanze, die es noch in all dem Schrott gibt. Doch damit ist EVE's Mission erfüllt und das Raumschiff holt sie wieder ab. Wall-E reist aber als blinder Passagier mit zu dem Ort, an den die Menschen damals ausgewandert sind.

Das neueste Werk von Andrew Stanton („Findet Nemo“) ist nicht nur wunderbare Familienunterhaltung mit liebenswerten Figuren und einer tollen Geschichte, in diesem Animationsfilm steckt auch eine gehörige Portion satirische Gesellschaftskritik und ergreifende Emotionalität.

gegi



Foto: © Walt Disney

RÜCKBLICK

»» GRACE IS GONE



Foto: © Central

USA 2007

Regie: James C. Strouse

Mit: John Cusack, Gracie Bednarczyk, Shélan O'Keefe, Alessandro Nivola

Verleih: Central

läuft seit: 28.8.

EINFÜHLSAMES ROADMOVIE

Stan arbeitet im Baumarkt und kümmert sich liebevoll um die beiden Töchter, seine Frau Grace ist als Sergeantin im Irak stationiert. Eines Tages kommt die Hiobsbotschaft und bringt den so fern geglaubten Krieg ins Heim der Familie Philipps: Grace ist tot. Stan weiß nicht, wie er Heidi und Dawn beibringen soll, dass ihre Mutter nicht mehr nach Hause kommt und unternimmt mit den beiden eine verzweifelte Reise quer durchs Land, mit Motelübernachtungen, Shoppingausflügen in Malls und dem Besuch im Freizeitpark „Enchanted Gardens“. Es ist eine Reise, auf der sich die drei erstmals richtig näherkommen, während der Vater einen Weg sucht, ihnen die schreckliche Wahrheit mitzuteilen.

Ein kleiner, feiner, einfühlsamer Film über einen von John Cusack ganz wunderbar und glaubhaft gespielten Durchschnittsamerikaner, für den das Thema Krieg so weit weg war wie für die meisten seiner Landsleute, und der erst durch den Schock des persönlichen Verlustes aus dieser Weltfremdheit langsam erwacht. Es passiert nicht viel in „Grace is gone“, aber das macht ihn umso sehenswerter. Publikumspreis beim Sundance im letzten Jahr.

gegi

KINO & COMICS



Foto: © Städtische Galerie Karlsruhe

Städtische Galerie, Karlsruhe

Regie: Leslie H. Martinson, Roger Vadim u. a.

Mit: Tintin, Lucky Luke, Batman, Asterix, Hulk, Barbarella, Superman u. a.

läuft außer Mo/Di bis: 5.10.

COMIC-HELDEN IM FILM

Wenige Wochen bevor 1896 in der Zeitschrift „New York World“ der erste Comic abgedruckt wurde, führten die Brüder Lumière in Paris die erste öffentliche Filmprojektion durch. Das war für die beiden neuen künstlerischen Ausdrucksmittel der Startschuss für eine über hundertjährige Karriere, in deren Verlauf sie auch sehr erfolgreiche Beziehungen untereinander eingegangen sind.

Die vielschichtigen Verflechtungen zwischen den populären Medien Kino und Comics zeigt am Beispiel von mehr als dreißig Comicgestalten und Filmhelden eine Ausstellung in der Städtischen Galerie in Karlsruhe (www.staedtische-galerie.de). Filmkostüme, Requisiten, Originalzeichnungen, Kinoplakate, Tagesstrips und Originalausgaben wichtiger Comic-Hefte wurden hier exklusiv zusammengestellt, im Begleitprogramm zeigt der Filmpalast am ZKM Verfilmungen der präsentierten Comics und im Foyer der Galerie stellen Studenten der Hochschule für Gestaltung ihre Comic-Strips aus.

gegi



THREE GIRLS



Foto: © Hoferichter & Jacobs

Russland/Aserbeidschan 2005

Regie: Murad Ibragimbekow

Mit: Arzu Kadirbekowa, Ravshana Kurkova, Zaur Teimurbekow, Tarana Odjawardiewa

Verleih: Hoferichter & Jacobs

läuft ab: 3.9. im KoKi

ERFRISCHEND ANDERS

Die drei Freundinnen Maya, Plusha und Sabina leben recht unbeschwert im sommerlichen Baku, bis eines Tages ein Gemälde mit dem Titel „Three Girls“ ihre Welt ins Wanken bringt. Genauer gesagt sind dafür die Mafiosi verantwortlich, die hinter dem Bild her sind. Da ist Macho Djambo, der seine Schulden beim früheren Schulfreund Maf nicht zurückzahlen kann. Und der herrlich schmierig-böse Maf selbst, eine lokale Gangstergröße, der sich das Bild verschaffen und für viel Geld an einen anonymen Käufer verschern will. Und dann gibt es noch den dritten im Bund der ehemaligen Mitschüler, den bestechlichen Polizisten Gena. Alle drei sorgen für viele Turbulenzen im Leben der drei jungen Frauen, bis es denen zu bunt wird.

Eine herrlich anarchische Geschichte des russischen Regietalents Murad Ibragimbekow, die sich sehenswert von der westlichen Bildsprache unseres Mainstreamkinos unterscheidet und bekannte Themen wie Freundschaft und Verrat, Original und Fälschung mit viel Witz neu belebt.

gegi



DIE KUNST DES NEGATIVEN DENKENS



Foto: © Kool

Norwegen 2006

Regie: Bård Breien

Mit: Fridtjov Saheim, Henrik Mestad, Kirsti Eline Torhaug, Per Schaaning

Verleih: Kool

Start: 18.9.

SCHONUNGSLOSER HUMOR

Geirr ist Anfang 30, ständig von richtig fetten Joints bedröhnt, steht auf Kriegsfilm und Johnny Cash und könnte glatt als desillusionierter Bilderbuchhippie durchgehen, wenn da nicht sein Rollstuhl wäre, in dem er seit einem Unfall sitzt. Von dem aus macht er seiner Freundin Ingvild mit üblen Launen und ständiger Weltuntergangsstimmung das gemeinsame Leben schwer und lässt sie langsam an ihrer Liebe zweifeln. Sie weiß sich nicht mehr anders zu helfen, als die Therapeutin Tori mit ihrer Behinderten-Gruppe einzuladen. Die sind nach allen Regeln moderner Psycho-Künste auf positives Denken getrimmt, aber dieses Spiel macht Geirr nicht mit. Er beginnt seine eigene Freak-Show, an deren Ende alle Beteiligten ihr Schicksal etwas anders betrachten.

Ja, es darf viel gelacht werden bei diesem rabenschwarzen Kammerstück der politisch unkorrekten Wahrheiten. Und es darf nachgedacht werden über falsches Mitleid und andere Hindernisse beim „normalen“ Umgang mit Behinderten.

gegi



LEMON TREE



Foto: © Arsenal

Israel/F/D 2008

Regie: Eran Riklis

Mit: Hiam Abbass, Ali Suliman, Rona Lipaz-Michael, Doron Tavori

Verleih: Arsenal

Start: 2.10.

UNNÖTIGE GRENZEN

Die palästinensische Witwe Salma züchtet Zitronen, sie sind ihre einzige Einnahmequelle. Ihr Haus und der Zitronenhain liegen in der West Bank genau an der Grenze zu Israel. Eines Tages bekommt sie einen neuen Nachbarn jenseits des Grenzzaunes und Salmas Leben ändert sich schlagartig. Es ist der israelische Verteidigungsminister, dessen Geheimdienst darauf besteht, den Zitronenhain als Sicherheitsrisiko abholzen zu lassen, was wiederum seine Ehefrau entsetzt und noch mehr von ihrem Mann entfremdet. Salma beginnt sich mit Hilfe des jungen Anwalts Ziad zu wehren und nimmt den Kampf David gegen Goliath auf sich.

Es geht um Einsamkeit in diesem bittersüßen Drama, und darum, dass man Probleme viel besser lösen könnte, wenn sich die Menschen zuhören würden. Diese Themen packt Eran Riklis („Die syrische Braut“) mit wohl gesetztem Humor in eine märchenhafte Geschichte, wobei er tragische und komödiantische Momente klug ausbalanciert.

gegi



VOLL VON DER ROLLE



Foto: © Warner

SPÄTSOMMERLOCH

Die Glosse fällt mal wieder aus. Mangels Motivation. Woher soll denn auch der Humor kommen, angesichts der verehrten Kollegen, die gar nicht erst vom Filmfest in Locarno an den heimatlichen Schreibtisch zurückgekehrt sind, sondern die Zeit bis zum Festival in Venedig mit ihrem Sommerurlaub überbrücken. Während unsereins im baustellenlärmgeplagten Freiburg schwitzt. Da nutzt auch die tiefe Befriedigung über die persönliche flugreisenlose Ökobilanz nicht viel, zumal dann nicht, wenn die ins Auge stechenden aktuellen Meldungen aus dem Showbiz alle mal wieder unter beziehungsweise genau auf der Gürtellinie liegen. So wie die von Matthew McConaughey, dem durch Vaterschaft kurzfristig der Obermachaallüren beraubten Dauerabschleppers, der seinen Obstgarten durch die Düngung mit der Plazenta seiner Frau anreichern will, weil er das bei den Aborigines gesehen habe. Tja, Sauregurkenzeit.

Zur Überbrückung derselben gibt es nun noch Extratipps zu Filmen, für die keine Spalte mehr frei war. „Nobody's Perfect“ ist eine Doku, die sich eindrucksvoll und mal ganz anders contergangeschädigten Menschen widmet, sie startet am 11.9. hoffentlich auch in Freiburg. Am gleichen Tag kommt „Weiße Lilien“ ins Kino, ein düsterer Zukunftsthiller voll subtiler Gesellschaftskritik. Letzte Meldung noch von der Edition Salzgeber, die derzeit gemeinsam mit CinemaxX ein lesbisches Filmevent startet, die L-Filmnacht (www.l-film-nacht.de), Freiburgpremiere ist am 26.9.

Georg Giesebrecht